

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Einmalig	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 36 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 133.

Expedition- & Intercen
Bureau:

Congressplatz Nr. 51 (Buchhandlung von Joh. v. Kleinmayr & Bed. Lamberg.)

Insertionspreise:

Für die einseitige Zeile
à 4 kr., bei zweimaliger Ein-
schaltung à 7 kr., dreimaliger
à 10 kr.
Kleine Anzeigen bis 5 Zeilen
20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht veröffentlicht; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 236.

Freitag, 16. October 1874. — Morgen: Hedwig.

7. Jahrgang.

Der Realschuljugend.

Sowie einst jene edle Römerin, die Mutter der Gracchen, als sie ihrer Freundin den Hauschatz zeigen sollte, die eigenen Söhne vorführte, darauf hinweisend, daß gutgerathene Kinder der wahre Stolz einer Mutter seien, so hat auch in unseren Tagen in allen Kreisen der Bevölkerung die Ansicht Platz gegriffen, daß eine gebildete Jugend das kostbarste Kleinod sei, nicht nur der Familie, sondern auch eines jeden Gemeinwesens. Von dieser Ueberzeugung getragen, wetteifern in unserem Gesamt Vaterlande Gemeinden, Corporationen, Landtage und Reichsrath, um der studierenden Jugend würdige Pfleghäuser des Wissens zu schaffen. Das Schulhaus ist die Signatur des jetzigen Decenniums in Oesterreich. Mit dem schlichten Volksschulhause, mit der in größeren Dimensionen in schönen Bauformen aufgeführten Mittelschule, endlich mit den im Werden begriffenen Prachtbauten der Hochschulen soll den verschiedenen Bildungsbedürfnissen der Jugend Rechnung getragen werden; dort soll mit der ersten Ausfaat des Wissens begonnen werden, damit sie in den Mittelschulen weiter gepflegt werde und an den Hochschulen zur herrlichsten Blüte gelange und daselbst der kühnste Gedankensflug unter kundiger Leitung unternommen werde.

Unser Auge erfreut sich heute an den harmonischen Linien, an den stülgerechten Formen des neuen Prachtbaues der Realschule, wir besahen uns dessen zweckentsprechende innere Einrichtung; lassen Sie uns nunmehr auch gedenken der künftigen Besucher dieser Anstalt, der hoffnungsvollen Jugend, die dort in den realen Wissenschaften ausgebildet werden soll.

Noch vor ein paar Decennien mußte es der Gewerbetreibende in Krain, mußte es namentlich der Bürger dieser Landeshauptstadt schmerzlich empfinden, daß es ihm nicht vergönnt war, gleich dem glücklicheren Gewerbesgenossen in den Nachbarländern seinem aus der Volksschule tretenden Sohne eine entsprechende Ausbildung in den realen Fächern daheim angedeihen zu lassen. Freudig begrüßte daher vor allem die hiesige Bürgerschaft die Gründung der Unterrealschule in Laibach, obwohl sie bei ihrem Insultreten nur eine sehr dürftige Stätte vorfand. In gleichen bedrängten Verhältnissen mußte dieselbe, im Jahre 1861 zu einer Oberrealschule erweitert, ihr Leben weiter fristen. Die kräftige Unterstützung der k. Regierung ermöglichte die ersten Anfänge einer Mittelschule für die Realisten in Krain, und es ist wohl hier am Platze, eines edlen Mannes, eines Krainer von Geburt zu gedenken, der, obwohl früh aus dem Heimatlande gezogen, mit den wärmsten Sympathien an demselben hing, des bereits verstorbenen Referenten für Realschulen im k. k. Unterrichtsministerium, des Ministerialrathes Marian Koller, eines in und außer Oesterreich hoch geachteten Mannes der Wissenschaft, der durch Decennien der Sternwarte des berühmten Benedictinerstiftes Kremsmünster vorgestanden, und später nach Wien berufen, der Förderung des Realschulwesens in Oesterreich und auch dem Gedeihen der hiesigen Realschule all seine Thätigkeit zuwandte.

Jedoch nicht allein dem gewerblichen Bedürfnisse sollte die laibacher Realschule genügen, auch für die ländliche Bevölkerung sollte sie von segnenden, fruchtbringenden Erfolgen begleitet sein. Unter dem Landvolke in Krain hatte sich nemlich seit Jahr-

hundertern die landläufige Ansicht von Vater auf Sohn vererbt, den Knaben nur darum in die Schule zu schicken, damit er ein Herr werde, das heißt, damit er später in den geistlichen Stand trete. Nunmehr begann die bessere Einsicht über den Werth technischen Wissens auch in den ländlichen Kreisen Platzzugreifen, indem die Technik auch den Landmann lehrt, manche noch ungelakten Schätze seines Bodens besser zu würdigen und seine oft unbeholfene Arbeit zu vervollkommen und lohnender zu verwerten.

Aber nicht blos den Landesangehörigen war die Realschule eine willkommene Pflegestätte für ihre Jugend, auch die Nachbarländer lieferten ein reiches Contingent an Besuchern dieser Anstalt. Und wie das Land Krain, an der Scheidemarke zweier großer Culturvölker stehend, selbst größtentheils von Slaven bewohnt, in seinen Verkehrsbeziehungen, im täglichen Handel und Wandel das Bild des vielsprachigen Oesterreich darbietet, sowie unsere Landeshauptstadt nach den Zeugnissen des treuerzigen Chronisten Balvasor in ihren Mauern Angehörige verschiedener Volksstämme beherbergt, und zwar noch heute wie es zu Balvasor Zeiten war, Krainer, Steiermärker, Kärntner, Kroaten, Italiener, Tiroler, Batern, Sachsen, Franken, Schwaben, Schlesiern, Währer, Böhmen, ja sogar Dänen, Pommeren, Holländer und Franzosen, die alle, um mit den Worten des Chronisten zu sprechen, untereinander und gleichsam „in einem Schafstalle wohnen und mit deutsch-redlicher Treue übereinstimmen,“ so auch fanden sich in unserer Realschule Jünglinge aller Volksstämme Oesterreichs ein. Kein Unterschied des Standes, der Geburt, der Nationalität soll dort herrschen, sie alle

Feuilleton.

Die neuerbaute Oberrealschule in Laibach.

Die „Tr. Ztg.“ bringt folgenden, das neue Oberrealschulgebäude in allen seinen Theilen würdigen, mit Sachkenntnis geschriebenen Feuilletonartikel:

Am 4. November 1870 sind fünfzig Jahre verflossen, seit durch die Bemühungen einiger patriotischer Bürger Laibachs und deren Opferwilligkeit der Sparkassenverein in das Leben gerufen und die laibacher Sparkasse als die zweite innerhalb des österröichischen Kaiserstaates eröffnet wurde. Unter sehr bescheidenen Verhältnissen beginnend, hat die laibacher Sparkasse durch die weise Umsicht ihrer Leiter, durch die unermüdete Thätigkeit der Vereinsmitglieder im Laufe der Jahre als erstes Geldinstitut des Landes eine achtunggebietende Stellung zu erringen und auch in den schwierigsten Zeiten das Vertrauen ihrer Interessenten sich zu erhalten gewußt.

War so der Sparkassenverein durch ein halbes Jahrhundert der getreue und sorgsame Verwalter des ihm anvertrauten fremden Vermögens, hat er dadurch den Sinn für Sparsamkeit und die Liebe zur Arbeit in weitem Kreise wach gerufen und rege zu erhalten gewußt, so war er nicht minder jederzeit bestrebt, den materielle Nutzen, der ihm aus dieser Vermögensverwaltung zuzuging, in so weit er nicht zur Kräftigung des Institutes, zur Sicherung von allfälligen Verlusten und so zur Vermehrung des Vertrauens seiner Interessenten zurückgehalten werden mußte, — in einer dem allgemeinen Wohle entsprechenden Weise zu verwenden.

Zahllos sind die Acte der Wohlthätigkeit, die zum Besten des Landes und der Stadt im Laufe dieser Jahre vom Sparkassenverein ins Werk gesetzt wurden, große Summen wurden zur Linderung der Armuth, zur Förderung geistiger Bildung und überhaupt für so manchen gemeinnützigen Zweck verwendet und wohl nur selten hat man sich vergeblich an den Verein gewendet, wenn es sich um eine Sache von allgemeinem Interesse handelte. So am Schlußpunkte eines halben Jahrhunderts angelangt, konnte

der Verein mit Befriedigung auf sein Wirken zurückblicken und es wurde da wohl der Wunsch rege, daß der Verein diesen bedeutamen Abschnitt seiner Thätigkeit nicht spurlos vorüber gehen lasse, sondern daß er den fünfzigsten Jahrestag seiner Gründung mit einer Feier begehe, die im Einklange stände mit seiner bisherigen Wirksamkeit, und seiner würdig wäre. Demzufolge hat der Sparkassenverein, mit Beistimmung jeder äußeren Feier, in der am 23. September 1869 abgehaltenen Generalversammlung der Sparkassenvereinsmitglieder den Ausba eines für Unterrichtszwecke, und zwar in erster Linie der Unterbringung der vollständigen Oberrealschule gewidmeten Gebäudes aus dem Sparkassen-Reservefonds beschloffen.

Es wurde der Concurs mit Preisen zur Einreichung der Pläne ausgeschrieben. Es sind deren 28, aus Wien, Laibach, Berlin, Boston in Amerika u. c., eingelangt. Eine zur Prüfung größtentheils aus Fachmännern ernannte Commission erkannte das Project des wiener Architecten Alexander Hellon als das geeignetste und diesem wurde die Leitung des Baues übertragen. Vonseite des Sparkassenvereins

beseele der gleiche Drang zur Wahrheit und zum Wissen, der echte Forschergeist, der sich nicht mit der äußern Schale zufriedenstellt, sondern nach dem Kerne der Erkenntnis strebt. Auf dem Sockel der Vorderfronte der neuen Realschule befindet sich ein bedeutungsvolles Sinnbild, zwar kein in Erz gegossenes stolzes Wappen, sondern ein schlichter Dienkorb, das Symbol, unter dessen Regide die krainische Sparkasse seit ihrem Entstehen segensvoll waltet. Möge die bedeutungsvolle Lehre dieses schönen Sinnbildes der studierenden Jugend, die heute jenes Prachtgebäude bezieht, sich in das empfängliche Gemüth tief einprägen. Dem Dienkorbe gleich schwärmen sie freudiger Zuversicht voll und mit der Arbeitslust der Biene auf die honigreichen, duftigen Gefilde der Wissenschaft, um mit geistigen Schätzen reich beladen wieder heimzukehren. Und wenn sie auf ihrer Honiglese auch auf einen Giftstrauch, auf eine Giftpflanze trifft, deren es ja in allen Gegenden gibt, so mache sie es der Biene nach, sie sauge nur den Honigseim, den Giftstoff beiseite lassend. Möge sie in bescheidener Selbstkenntnis die erste Stufe zum Tempel der Weisheit betretend, gleich der spartanischen Jugend in abhärtender Leibesübung und der Selbstbeherrschung, in dem richtigen Maßhalten ihre Kräfte stählen zur Heranbildung eines männlichen Charakters, möge sie von der edelsten Vaterlandsliebe befeuert in allen Bürgerthugenden erstarken, möge sie an dem unerschöpflichen Born der Naturwissenschaften und der realistischen Fächer, welche den Glanzpunkt der geistigen Errungenschaften unseres Jahrhunderts bilden, mit nie ermüdendem Wissensdrange sich laben, möge sie, die wahren Bedürfnisse des Landes richtig erkennend und erfassend, die in der Schule erworbenen Kenntnisse, das erlangene Wissen zum allgemeinen Nutzen und Frommen betheiligen und es tragen in die entlegensten Hütten. Daß eine solche, für das Gute und Wahre glühende, im echten Brudersinne und gemeinsamer Thätigkeit wirkende Jugend in den besten und freundlichen Räumen der neuen Realschule herangebildet werde: unter der Leitung einer für ihre hohen Aufgaben begeisterten, berufstreuen Lehrerschaft, daß jene sei eine Zierde der Landeshauptstadt, der Stolz des Landes, daß sie mehrere des Reiches Kraft und Ruhm, das wünschen wir aus vollem Herzen.

Politische Rundschau.

Laibach, 16. Oktober.

Inland. Mit Ausnahme des niederösterreichischen Landtages, der seine Verhandlungen morgen beendigt, schlossen die noch tagenden Provinzialvertretungen heute ihre diesjährige Session ab. Im mährischen Landtage begründete am 13. d. Dr. Prajal

wurde ein Baucomité zur Mitwirkung am Bau bestellt, welches aus den Herren: Anton Samassa, Vinzenz Seunig, Andreas Mallitsch, Benzel Stedry und dem Amtsdirector Richard Janeschitz bestand. Tagen auch sämtliche Herren des Baucomités ihrer Aufgabe mit allem Eifer ob, so gebührt doch in erster Linie der rastlosen und unverdrossenen Thätigkeit des Amtsdirectors R. Janeschitz in erster Linie alles Lob. Zumeist seinem Einschreiten ist es zu danken, daß die Realschule nicht allein in allen wissenschaftlichen Anforderungen der Neuzeit entsprechender, sondern auch ein die Landeshauptstadt zierender monumentaler Bau geworden ist. Das Realschulgebäude liegt im Anfange der Gradischgasse vis-à-vis des landschaftlichen Burggartens. Von der Sternallee, dem belebtesten Punkte der Stadt, ist das Gebäude nur etwa 60 Schritte entfernt. Das Realschulgebäude hat einen ebenerdigen Tract und zwei Stockwerke. Das Gebäude krönt ein sehr schön ausgeführtes Observatorium, welches eine prächtige Aussicht über die Stadt und die Umgebung gewährt.

(Schluß folgt.)

seinen Antrag auf Erlassung einer Adresse an den Kaiser. Der Redner gefiel sich darin, die gegenwärtige Majorität des mährischen Landtages als eine „unwahre“ und als „Ursprung aller Wirrnisse“, die Landeswahlordnung vom Jahre 1861, die im Jahre 1872 „bis zur Unverbesserlichkeit tendentiös zugespitzt wurde“, zu bezeichnen. Da der Landtag seine sehr knappe Zeit nicht mit unnützen Debatten ausfüllen wollte, so blieben die Auslassungen Dr. Prajal's unerwidert; sein Adresseantrag wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Die letzten Tage der Session gestalteten sich übrigens ziemlich bewegt; das Ende derselben ist vom Anfange merktlich verschieden. Der Tiroler Landtag wurde nicht geschlossen, ohne daß dem durch den „Protest“ der Innsbrucker Clericalen gegen den Reichsrath verletzten Ansehen des Reichsparlaments Genugthuung geworden wäre — allerdings nicht durch den Statthalter, dem dies seine Stellung geboten hätte, sondern durch die liberale Minorität. Dr. v. Grebner und sechzehn Genossen überreichten gegen das Pamphlet des Grafen Brandis einen Gegenprotest, welcher fast mit den Worten des clericalen Machtwerts sich gegen die „lecke Leugnung der rechtlichen Existenz des hohen Abgeordnetenhauses“ wendet und dieselbe „mit der ganzen Entrüstung gefesteter Männer“ zurückweist. Herr Rapp war gezwungen, dieses Schriftstück, welches die Jesuiten mit ihren eigenen Waffen bekämpft, dem Landtagsprotocoll einzuverleiben.

Für die Reichsrathswahlen in den czechischen Bezirken Böhmens, welche bekanntlich am 20. d. in den Landgemeinden und am 23. d. in den Städten stattfinden, haben die Altzechen ihre Candidatenliste veröffentlicht. Es handelt sich um dreiunddreißig Mandate. Im allgemeinen stellen die Altzechen dieselben Candidaten wieder auf, wie bei den letzten Wahlen, unter ihnen den Grafen Heinrich Clam-Martiniß, Fürsten Karl Schwarzenberg, Grafen Friedrich Rindskopf; für die Alt- und Neustadt Prag werden Klauß und Neger candidirt. Bei den letzten Wahlen waren in mehreren dieser dreiunddreißig Bezirke die Altzechen unterlegen und jungezechische Candidaten gewählt worden. Es ist nun abzuwarten, wie sich bei dem bevorstehenden Wahlkampf die Stellung der Parteien gestalten und auf welcher Seite sich eine Einbuße oder eine Zunahme an Einfluß im Volke zeigen wird. Einen andern Zweck hat freilich der ganze Wahlgang nicht, nachdem keine der beiden Parteien vor der andern sich traut, den entscheidenden Schritt auch in den Reichsrath zu thun.

Im böhmischen Landtage liegen am 13. d. die Jungezechen zum erstenmal seit ihrem Eintritte eine Forderung zu Schulden kommen. Dr. Gregr sprach von einer „Vorussification“ der prager Hochschule und Dr. Trojan glaubte diese Aeußerung seines Parteigenossen dadurch gutzumachen, daß er versicherte, ihm und seinen politischen Freunden wäre ein deutsch-böhmischer Abgeordneter, zum Beispiele Dr. Krieger lieber als der Reichsrath, in dessen Mitte sich auch Deutsche aus Niederösterreich und Steiermark befinden.

Dem ungarischen Reichstage werden bezüglich der Verwaltungs-Reform drei Gesetzentwürfe vorgelegt werden: über Beseitigung der städtischen Oberespäne, über Einverleibung der kleineren Städte und über Einführung der Domesticalklassen.

Ausland. Für die Eröffnung der deutschen Reichstagsession war der 26te Oktober in Aussicht genommen, doch können die Vorlagen, besonders der Reichshaushalts-Etat, bis dahin nicht fertiggestellt werden, und die Eröffnung dürfte erst Anfangs November erfolgen. Im Etat der Reichs-Postverwaltung werden die Einnahmen auf 101,725,000 Mark veranschlagt, das heißt ein Plus gegen das Vorjahr um 7,993,506 Mark.

Das Ereigniß des Tages für Frankreich bildet selbstverständlich die Ueberreichung der spanischen Note an den Duc Decazes. Welches Gewicht die französische Regierung selbst diesem Ereigniß

beilegt, beweist der Umstand, daß Herzog Decazes schleunigst seinen Urlaub abgebrochen hat und in Paris weilte, wo auch der französische Botschafter am deutschen Hofe Vicomte von Gontaut-Biron noch einige Tage bleibt, um sich zu informieren. Die Abschwächungsversuche des officiösen „Bulletin Français“ erscheinen dem gegenüber sehr verunglückt.

Aus Santander vom 11. d. meldet der Times-Correspondent: „Es ist zweifellos, daß Zwietracht und Eifersucht unter den carlistischen Führern und Unzufriedenheit in manchem Corps herrschen und täglich ernster werden. Die Unterbrechungen der Bahnverbindung zwischen Madrid und den Provinzen werden so häufig, daß die Blätter fragen, ob die Regierung so ohnmächtig sei, daß sie nicht wenigstens die wichtigsten Linien zu schützen vermöge. Die Linie nach Santander ist die einzige nicht unterbrochene.“

Die spanische Regierung macht große Anstrengungen, ihre Marine zu verstärken. Zehn neue Kanonenboote werden demnächst in Dienst gestellt, die Panzerfregatten mit neuen Geschützen versehen. In Paris erregen diese Rüstungen ein unbehagliches Gefühl. Der heutige „Temps“ gibt demselben bereits Ausdruck.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Zehnte Landtagsession.) **Schlus.** Abg. Razlag spricht deutsch und legt in ausführlicher Darlegung mit den erforderlichen Daten an der Hand das Wirken der Grundsteuerregulierungs-Landescommission aufeinander. Von Landtagsabgeordneten seien Baron Apfalkrenn, Rosler, Wurzbach und er selbst in die Commission gewählt worden. Es sei also nicht wahr, daß nur Fremde an der Regulierung theilhaftig wären. Im März 1873 habe die Landescommission die zentnerschweren Acten zur Prüfung erhalten; durch 28 Tage haben sie täglich 9 Stunden lang gearbeitet an der Sichtung des Materiales. Das Ergebnis sei ein umfangreiches Operat, das an die Bezirkscommissionen geleitet wurde zur Prüfung. Nachdem das Operat mit den Bemerkungen der Bezirkscommissionen zurückgelangt, habe die Commission abermals einen Monat mit der Prüfung und Richtstellung der Berechnungen zugebracht. Von Mitgliedern des Landesauschusses sei sie dabei in keiner Weise unterstützt worden. Costa sei gar nicht mehr erschienen, Bleiweis habe von seinem Freunde Wurzbach wohl erfahren können, mit welcher Mühe die Herstellung der Tarife verbunden gewesen. Nachdem letztere zustande gekommen, seien zahlreiche Reclamationen aus den Nachbarländern eingelaufen wegen der zu niedrig gehaltenen Tarife im Vergleich mit den übrigen, so von Klagenfurt, Böllersmarkt, Villach, Tolmein, Görz, Sessana, Gills, Kamm. Redner theilt recht drastische Vergleiche zwischen den Ansätzen der genannten Nachbarbezirke und der krainischen mit. In der Interpellation wurde gesagt, selbst unabhängige einheimische Zeitungen hätten beim Volke Furcht wegen zu hoher Tarifierung erregt. Nicht unabhängige Zeitungen hätten dies gethan, wohl aber „Novice“, das Organ einer Landtagsfraction, hätten Angst und Besorgnis unter die Bevölkerung zu wecken gesucht und Formularien zu Reclamationen geboten. Dieselben seien auch bald schockweise eingelaufen. Hunderte von Gulden hätten die Gemeinden zahlen müssen für derlei Reclamationen, die alle, auch aus den entlegensten und grundverschiedenen Distrikten über einen Leisten geschlagen waren und meist darauf hinauskämen, statt eines Reinertragnisses vom Kulturland erster Qualität einen Schaden, mitunter von weit über 100 fl. nachzuweisen. So wurden in einer solchen Reclamation die Kulturkosten per Joeh Kulturfeld mit 100 fl., beim Joeh Kartoffelfeld ebenfalls mit 100 fl. aufgeführt, beim Joeh Ackerfeld 236 fl. Aufwand, 180 fl. Schaden, beim Joeh Weingarten 144 fl. jährlicher Schaden nachgewiesen. Aus Mörking und Planina liefen ganz gleichlautende Reclamationen ein. Bei Weingarten erster Klasse wird 66 fl. Reinertrag per Joeh nachgewiesen, die Landescommission hat nur 22 fl. angelegt, dennoch muß reclamirt

werden. Aus dem Bezirk Umgebung Laibach sind 11 ganz gleichlautende Reclamationen eingelaufen; bei Aedern bester Qualität wird ein Reinertrag von 60 bis 90 kr., bei Wiesen von 50 bis 80 kr., bei Gärten von 1 fl., bei Weiden und Waldungen von 10 bis 15 kr. zugegeben. Aus Krainburg liegen 13 Reclamationen alle von einer Hand vor — alle ohne Taxiriffage! Aus Stein 35 gleichlautende Reclamationen mit lithographirten Ertragsberechnungen. Die Leute, welche derlei Reclamationen, die dem Volke mehrere tausend Gulden kosteten, verfaßten, seien die Fremden, die das Land nicht kennen. Darunter sei ein Preuße, ein Deutscherhüne, mehrere Notare und Notariatsconzipienten. Das sogenannte „Promemoria“ Pajl's besigt Redner in Abschrift und will zur besseren Charakterisierung desselben einige Stellen daraus vorlesen. Kleiweis, der bei allen diesen Erörterungen wie auf Nadeln gestanden, unterbricht den Redner in barscher Weise und will ihm durchaus das Wort entzogen wissen, wird aber vom Vorstehenden zurechtgewiesen. In Oesterreich, bemerkt Redner schließlich, ist kein Oesterreicher ein Fremder (stürmischer Beifall von der einen, Murren von der andern Seite des Hauses). Eben weil das Land keinen Ueberfluß an sachverständigen Kräften hat, weil viele Operate Einheimischer wegen gänzlicher Unbrauchbarkeit zurückgewiesen werden mußten, habe man fremde Kräfte herangezogen müssen. Dieselben haben aber meist ein schärferes Auge für unsere Zustände, als wir selbst. Wo immer wir gleichgiltig vorüber gehen, drängen sich ihnen gar oft neue Beobachtungen auf. Redner schließt damit, daß er auf sein Mandat als Mitglied der Grundsteuerregulierungs-Landescommission verzichtet.

Dasselbe that vor kurzem Herr Kosler, und da auch sofort Herr Koinik sein Amt als Erbsmann dieser Commission niederlegt, so kommen vier neue Mitglieder in die Commission zu wählen.

Nachdem noch Kosler seine Unterschrift unter der in Rede stehenden Interpellation zurückgezogen und Koinik dieselbe schlecht und recht zu rechtfertigen versucht, erhebt sich Hofrath von Widmann zum Worte. Der Regierung sei der Vorwurf gemacht worden, bei Ernennung der Mitglieder der Commission nicht mit der gehörigen Rücksicht auf die Landesinteressen vorgegangen zu sein. Die Ernennung ihrer Organe stehe ausschließlich der Regierung zu und berühre den Wirkungskreis des Landtags durchaus nicht. Andere Rücksichten der Regierung unterzustellen, als die im Interesse des Landes und des öffentlichen Dienstes gelegen, müsse er auf entschiedenste zurückweisen.

Kleiweis bittet noch um das Wort angeblich zu einer persönlichen Bemerkung, in der That aber, um dem Dr. Razlag Neueigentum, Abfall von der Sache seines Volkes vorzuwerfen. Unsere Kinder und Kindeskiner würden alle Verantwortlichkeit für die schwere Belastung auf Razlag übertragen.

Razlag repliciert, dem Volke schaden nur die am meisten, welche es irreführen und zu den unstilligen Reclamationen aufreizen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung, der in der 10. Sitzung noch erledigt wurde, ist der Rechnungsabluß des krainischen Grundentlastungslandes pro 1873 und der Voranschlag pro 1875. Nach dem Rechnungsabluß betragen die Einnahmen für das Jahr 1873 678,693 fl. 68 1/2 kr., die Ausgaben 647,606 fl. 24 1/2 kr., somit ein Rest von 31,087 fl. 44 kr. Der Vermögensstand stellt sich mit den Activitäten pr. 7.047,533 fl. 64 kr., mit den Passivitäten pr. 8.868,867 fl. 6 1/2 kr., sonach mit dem schließlichen Passivum pr. 1.821,333 fl. 42 1/2 kr. Das Gesamterforderniß für 1875 wird veranschlagt auf 633,580 fl. Die Bedeckung aus den Einnahmen von den Verpflichteten 83,912 fl., aus den Einnahmen vom Lande und zwar 20% Zuschläge zu den directen Steuern 200,140 fl., 10% Zuschläge zu den indirecten Steuern 30,400 fl., zusammen 230,540 fl.; aus den Einnahmen vom Staate a) Annuitätenzahlung 63,828 Gulden, b) unverzinsliche Staatsvorschüsse 254,300 fl., zusammen 318,128 fl.; verschiedene Einnahmen 1000 Gulden; Gesamtbedeckung 633,580 fl. — Beim Kosten 10prozentige Umlage auf die indirecten Steuern

macht Hofrath v. Widmann noch einmal darauf aufmerksam, daß die Regierung sich damit nicht einverstanden erklären könne, daß dadurch das ganze Präliminare in Frage gestellt erscheine. Von der Majorität wird der Posten gutgeheißen. Nachdem noch eine Interpellation des Abg. Volkstar und Genossen wegen angeblicher Verletzung des Briefgeheimnisses bei einem oberkrainischer Postamt (es wird von einem Schwarz in Ca binet gesprochen!) verlesen, wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag um 9 Uhr.

— (Zur eilften Landtagsitzung) tragen wir noch den ausführlichen Bericht nach bezüglich der Debatte über die Petition der Lehrerconferenz wegen des Präsentationsrechtes der Districtschulräthe. Das undankbare Amt eines Berichterstatters des Schulausschusses war auch diesmal dem Abgeordneten Langer zugefallen. In der Petition der Lehrerconferenz werden die verschiedenen Mängel aufgezählt, an denen die heutige Institution der Districtschulräthe leidet. Insbesondere werden die Uebelstände betont, welche mit dem Ernennungs- (eigentlich Präsentations-) Recht der Districtschulräthe verknüpft sind. Die Lehrstellen würden nemlich nicht in die Hände von Männern gegeben, welche mit Ernst und Eifer ihren Beruf erfassen, sondern meist an solche, welche die geringsten materiellen Ansprüche erheben und an die Jugend die niedrigsten Anforderungen stellen; ja es kämen sogar Fälle vor, wo die Parteilichkeit dazwischen tritt und über die Bestellung eines Lehrers entscheidet. Die Petition sagt, daß derlei Fälle schon sehr häufig nicht bloß auf dem Lande, sondern auch in den Städten vorkommen; die Lehrerconferenz erwartet deshalb Abhilfe von Landtage. Der Schulausschuß fand sich jedoch nicht veranlaßt, auf diese Petition einzugehen. Er begründet die Ablehnung damit, daß nicht gesagt werde, ob (!) und wo solche Fälle vorgekommen; kein einziger specieller Fall werde namhaft gemacht. Die Ausführungen der Petition werden kurz als nicht stichhältig bezeichnet.

Die Hinweisung der Petition, daß in Krain den das bezügliche Gesetz bereits abgeändert, das Ernennungsrecht nicht mehr den Districtschulräthen zukomme, sondern dem Landes Schulrathe überwiesen wurde, könne nicht maßgebend sein, da noch nicht bekannt sei, ob sich der neue Modus auch erprobe. Würde dem von der Lehrerconferenz vorgeschlagenen Gesetzentwurf Folge gegeben, so würde dies das ganze Recht der Schulgemeinde bezüglich der Errichtung und Erhaltung der Schulen auf das äußerste begrenzen. Kurz und gut, der Petition der Lehrerconferenz betreffs Abänderung des Landesgesetzes könne unter keiner Bedingung Folge gegeben werden.

Kleiweis fragt, ob die Lehrerconferenz unter Pirker's Leitung sich nicht etwa zu weit von der Leidenschaftlichkeit wider die Districtschulräthe habe hinreißen lassen. Redner polemisiert gegen Deschmann's neuliche Behauptung, daß es in Tirol trotz der vielen Volksschulen stark finstler sei und bedauert, daß man die Kirche aus der Schule vertrieben. Solange die gute Mutter Kirche die Schule unter ihre Fittige genommen, habe es keine solche Fragen gegeben.

Abgeordneter Schrey spricht zu gunsten der Petition. Unzweifelhaft sei es, daß die Landeslehrerconferenz für Krain ebenfalls eine solche Finsternis konstatiert habe. Es sei un wahr, daß das Votum der Landeslehrerconferenz nur durch irgend eine höhere Inspiration hervorgerufen worden. Die in der Petition gerügten Uebelstände seien allgemein bekannt. In welcher Weise das Präsentationsrecht von den Districtschulräthen ausgeübt werde, hat die Lehrerconferenz klargestellt. Er sei für einheitliche Leitung des Landes Schulwesens durch die oberste Schulbehörde. Der Lehrer werde dadurch selbständiger. Wohin werde es erst kommen, wenn das Amt eines Gemeindefekretärs und Schullehrers in einer Hand sich befinde. Der Schulausschuß hätte die Petition nicht so kurzweg abweisen, sondern erst die namhaft gemachten schreikenden Uebelstände prüfen sollen. Redner beantragt die Zurückleitung der Petition an den Landesausschuß zur eingehenden Prüfung und nachmaligen Berichterstattung.

Costa ergeht sich in Schmähungen der Landeslehrerconferenz. Er müsse höchlich bedauern, daß krainische Lehrer sich einen solchen Vorstehenden gewählt und solche Beschlüsse gefaßt. Die Lehrerconferenz habe ihre Kompetenz überschritten, sie sei einberufen worden, pädagogische Fragen zu erörtern. Die Lehrerpetition, die „laibacher Schulzeitung“ und das „Tagblatt“ seien nicht genügend als Zeugen für die gerügten Uebelstände. Er als Mitglied des Landeschulrathes habe Gelegenheit zu constatieren, daß die Districtschulräthe der Ernennung tauglicher Lehrer kein Hinderniß in den Weg legen. Dinge es nach dem Wunsche der Petenten, so würden die Gemeinden nur noch zu zählen, aber nichts mehr zu reden haben in Schulsachen. Redner ergeht sich in persönliche Angriffe wider den Volksschulinspector Pirker, und wird deswegen vom Vorsitzenden gerügt. Wenn Fürsten das Gesetz in dem Sinne der Petenten abgeändert habe, so hat es bisher noch keine andere Provinzvertretung gethan, und da sei es geboten, erst die Erfolge abzuwarten. Wir wollen unsere Rationalität wahren. Minister v. Stremaier hat zwar gestern gesagt, man wolle nicht germanisiren. Dem Minister mag es auch damit Ernst sein, daß man die Gesetze redlich ausführe. Aber nicht so stehe es mit den untern Regierungsorganen, welche die Gesetze handhaben. Redner verwahrt seine Partei gegen den Artikel des „Tagblatt“: „die Deutschenfresser im krainischen Landtage“. Das Stöbenische werde ausgemerzt, nicht das Deutsche, ob das Ministerium dies wisse oder nicht, sei ganz gleichgiltig. Die Districtschulräthe wolle man beseitigen oder wenigstens alles Einflusses berauben, weil sie eine Burg der slovenischen Rationalität seien. Das würde seine Partei nimmermehr zugeben. Darum stimme sie für Abweisung der Petition.

Regierungsvertreter Hodevar verteidigt die Lehrerconferenz gegen die Anwürfe Costa's. Die Lehrer, die an der Conferenz theilgenommen, seien sorgfältig ausgewählt worden, sie haben sich auch durch Arbeitskraft und Leistungen als die Elite der krainischen Lehrermwelt erwiesen. Mit Eifer, Ernst und Umficht haben sie sich ihrer Aufgabe unterzogen. Nach den bestehenden Vorschriften sei die Landeslehrerconferenz nicht bloß competent für pädagogische Fragen, sondern könne alles in Berathung ziehen, was mit dem Volksschulwesen irgendwie zusammenhänge. Sie sei darum vollkommen competent gewesen über das Präsentationsrecht der Districtschulräthe zu berathen. Daß bei ihrer Beschlußfassung ein unberechtigter Einfluß stattgefunden, dagegen müsse er Protest erheben. Landeschulinspector Pirker, gegen welchen der Vorredner sich Ausfälle erlaubt, gehe in allen Anträgen und Amtshandlungen mit strengster Gerechtigkeit vor, es werde ihm dafür auch die Anerkennung der Regierung wie des Landeschulrathes. Die Zumuthung, daß germanisirt werde, entfahre jeder thatsächlichen Begründung. Nicht einem einzigen Fall sei Costa im Stande vorzuführen. Costa schreit: Realschule! und weist auf die Interpellation wegen der Germanisierungsstendenz hin. Hodevar: die Realschule ist keine Volksschule. Auch sei es ganz unrichtig, wenn gesagt werde, das Stöbenische sei aus dem Bereich der Lehrfächer herausgedrängt. Der Volksschule in Abersberg sei gestattet worden, neben dem Stöbenischen auch theilweise in deutscher Sprache Unterricht zu erteilen, vollkommen in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Reichsgesetzes und dem ausdrücklichen Wunschen der Gemeindevertretung. Das Stöbenische sei also nirgends verdrängt oder verklärt. (Schluß folgt.)

— (Die heutige Landtagsitzung) begann um 9 Uhr 30 Minuten und endete um 2 Uhr 45 Minuten. Trotz der langen Dauer derselben wurden nur drei Gegenstände erledigt, nemlich es wurden in die Grundsteuerregulierungs-Landescommission die Herren Kobitsch und Volkstar aus dem Landtage und außerdem Dr. Ujčič gewählt. Als Ersatzmann des ausgeschiedenen Herrn Koinik wurde Dr. Jarnik gewählt. Dr. Schrey und Genossen brachten den Dringlichkeitsantrag ein wegen Abtretung von 130 Quadratklaster des landesherrlichen Burggartens zur Erweiterung des Vorplatzes vor dem neuen Oberrealschulgebäude. Der Antrag wurde sofort an den Finanzausschuß geleitet.

und nach langer Beratung seitens desselben von der Majorität des Hauses zum Beschlusse erhoben. — Der Gesetzentwurf, betreffend die neue Bauordnung für Krain, wurde angenommen trotz der Einsprache Costa's und seiner Satelliten. Eine außerordentlich erregte Debatte hatte der Gesetzentwurf, betreffend die Gründung einer Höheren Schule in Unterkrain, zur Folge. Er wurde trotz der mehrfachen Gegenanträge der Linken von der liberalen Majorität angenommen. Die Fortsetzung und der Schluß der Landtagssession folgt in der Abend Sitzung.

(Deutsch-slovenische Beziehungen.) Herr Dominikus hat sich im kroatischen Landtage über zu große Bevorzugung der deutschen Sprache in den slovenischen Volksschulen beklagt und deshalb den Statthalter interpelliert. Herr Konrad Seidl dagegen hat eine Interpellation wegen Vernachlässigung der deutschen Sprache an den deutschen und slovenischen Schulen angemeldet.

(Gegen die körperliche Züchtigung in der Schule.) In der kroatischen Landeslehrerconferenz sprach sich Bezirksschulinspector Herr Lohsig in längerer wohlmotivierter Rede gegen das Anstehen aus, in der Volksschule wieder körperliche Züchtigung einzuführen. „Durch die Prügel erzieht man nur feige Sklaven, die keiner freien Meinungsäußerung fähig sind, aber nicht freie Männer. — Je mehr Strafen, desto schlechter die Schule und der — Lehrer.“

(Predilbahn.) Die Regierung scheint mit dem Bau der Predilbahn Ernst machen zu wollen. Die in Villa erscheinen „Ei. Post.“ schreibt unterm 10. d.: Oesterreich ist Herr Fürstbischof von der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen, Bauath Baron Schwarz, begleitet von zwei der ersten Tunnelbau-Capacitäten hier angelangt und verfügten sich dieselben heute nach Raitz, wohin ihnen bereits vor einigen Tagen eine Colonne von fünf Ingenieuren vorausgegangen war. Wie wir vernehmen, handelt es sich um eine Alternative für den projectierten Predil-Tunnel; derselbe soll nemlich nicht vom Raibler-See, sondern vom Dorfe Raibl aus ins Korintzen-Thal durchgebrochen werden, dadurch würde er zwar länger als vom See ab, aber die Ueberschreitung des Predilpasses könnte in der relativ geringen Seehöhe von circa 2700 Fuß ausgeführt werden und die Region der Lawinen wäre vermieden.

Die beiden neuesten Nummern der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ (vierteljährlich Abonn.-Preis 25 Sgr.) enthalten: I. Die Moden-Nummer (37): Elegante Promenaden, Haus- und Morgenanzüge; Peletots und Jacken; Anzüge für Kinder; Haarfrisuren, Haarschmuck, Capotten, Hauben, Cravatten, Fichus; Gürteltaschen, Kragen und Unterärmel; Bettvorleger, Kleiderbeschwerer (Nadlararbeit); Ständer für Briefpapier; Regligelord und Arbeitstische; Deckplatte zu Mappren (Glasmalerei); irische Spitzenarbeiten; Filz-Guipüre; Häkel- und Strickarbeiten; Tapissierarbeiten u. u. mit 57 Abbildungen; eine Schnittmuster-Beilage. — II. Die Unterhaltungs-Nummer (38): Hortense Mancini, Herzogin von Mazarin. Von E. Radowig. Mit Bildniß. — Spruchbild. Von C. W. Döpler. — Nachruf. Roman von Rob. Byr (Schluß). — Der Campo Santo in Pisa. Von Emilio Capelar. — Aus dem Spanischen von Jul. Schanz. — Sympathie. Von Max Holzkorn. — Waisenkinder. Von A. C. Müller. Mit Illustration. — Ein ungedruckter Brief Theodor Körner's. Von K. J. Mit Facsimile. — Verschiedenes. — Wirtschaftliches. — Räthsel. — Briefmappe.

Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich hiemit, die Herren Vereinsmitglieder zur 53. Versammlung einzuladen, welche Samstag den 17. Oktober l. J., abends halb 8 Uhr, im Casinozimmer stattfindet.

Tagesordnung.

1. Die abgelaufene Session des Landtages.
2. Die bevorstehende Session des Reichsrathes.

Druck von Jgn. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg.

Witterung.

Laibach, 16. Oktober.
Morgennebel, heiterer Tag. Wärme: morgens 6 Uhr + 5.6°, nachmittags 2 Uhr + 14.0° (1873 + 18.2°, 1872 + 13.8° C.) Barometer 738.25 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 7.7°, um 3.9° unter dem Normale.

Angelommene Fremde.

Am 16. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Lavarger, Kaufm., Stuttgart. — Jeschennag, Besizer, Beldes. — Jugewitz, Kaufm., Krainburg. — Zurbalek, Reisender, Wien. — Reinger, Wien. — Schottländer, Fabrikant, Göttingen.
Hotel Elefant. Ulrich, Cilli. — Pollak, Graz. — Schleiter, Gottsche. — Wallis Maria, Kaufmannstochter, Weinitz. — Gabriel, Trieste. — Kraune, Trieste. — Soffer, Brünn. — Pollak, Marburg. — Washtag Elisabeth, Görz. — Dr. Lanzer, Graz.
Hotel Europa. Content, Wien. — Schinger J. Edler v. Lindenflam, stiftsbischöflicher Verwalter, Oberburg. — Baron Paterotz, Klagenfurt.
Mohren. Johann Jallie, Kaufm., Wien. — Josefa Jallie, Köchin, Wien. — Jallisch Maria, Private, Wien. — Thernowit, Fruchthändler, Sissef. — Blatnik, Privatier, Pettau. — Kutscher sammt Familie, Prag. — Bantex, Fabrikant, Wien. — Miltich, Privatier, Graz. Dr. Binder, Graz.

Verstorbene.

Den 14. Oktober. Maria Koval, Inwohnergattin, 55 Jahre, Krafauvorstadt Nr. 53, am schweren Blutstich. — Mathäus Cert, Arbeiter, 62 Jahre, bei der Schwimmschule im Laibachflusse ertrunken gefunden. — Johann Stegner, Logdhner, 40 Jahre, Civilspital, Erschöpfung der Kräfte. — Josef Müller, Redacteursohn, 6 Jahre und 2 Monate, Stadt Nr. 206, Kochenbräune.
Den 15. Oktober. Antonia Pieng, Handelsmannswitwe, 70 Jahre, St. Petersvorstadt Nr. 3, Lungenschwamm. — Barbara Fritsch, Chorfrau, 35 Jahre, Grabischavorstadt Nr. 34, Lungentuberkulose.

Telegraphischer Kursbericht am 16. Oktober.

Papier-Rente 69 75 — Silber-Rente 73 80 — 1860er Staats-Anlehen 107 50 — Bankactien 580 — Credit 241 25 — London 109 95 — Silber 104 — — 20-Franco-Stücke 88 1/2.

Die Wechselstube des Rudolf Auch,

Graz, Sackstraße Nr. 4, wird hiermit zur Beforgung aller in das Wechselgeschäft einschlagenden Aufträge bestens empfohlen. (462-51)

Visitkarten

in hübscher Schreibschrift best ausgeführt in der Buchdruckerei

v. Kleinmayr & Bamberg.

Gedenktafel

über die am 20. Oktober 1874 stattfindenden Licitationen.

1. Feilb., Stonik'sche Real, Nesselthal, BG. Gottschee.
2. Feilb., Lanter'sche Real, St. Veit, BG. Wippach.
3. Feilb., Pugel'sche Real, Raplovo, BG. Weifnitz.
1. Feilb., Terbizan'sche Real, Gale, BG. Wippach.
3. Feilb., Stegauer'sche Real, St. Michael, BG. Senofetsch.

Am 21. Oktober.

1. Feilb., Bajul'sche Real, Rabosche, BG. Witting.
1. Feilb., Paveršnit'sche Real, Kolce, BG. Gurtsfeld.
1. Feilb., Bzmann'sche Real, Feistritz, BG. Radmannsdorf.

Am 22. Oktober.

- Relic. Karlinger'scher Real, ad Sittich, BG. Sittich.
- Relic. Strajner'scher Real, ad Sittich, BG. Sittich.

Bedrucker Ottomar Bamberg.

Bahnarzt Med. Dr. Tanzer,

Docent der Bahnheilkunde an der k. k. Universität in Graz,

ist in Laibach „Hotel Elefant“ Zimmer Nr. 51 & 52, im 2. Stock, angekommen und ordiniert in seiner bahnrätlichen Specialität täglich (außer Sonntags) von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Der Aufenthalt kann nur bis Ende Oktober d. J. dauern. Wegen möglichst schmerzloser Operationen ist es erwünscht, wenn genügend Zeit zur Vorbehandlung verwendet werden kann. (652-1)

Sein l. p. privileg. Antiseptikon-Mundwasser und Pulverin-Pasta und Zahnpulver sind daselbst so wie bei Herrn Birschtz und E. Mahr zu bekommen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiemit an, daß ich am 10. d. M. die Wohnung am Hauptplatz Nr. 6 im zweiten Stock bezogen und somit den Clavier-Unterricht zu ertheilen wieder begonnen habe.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte ehrenvolle Vertrauen allen betreffenden p. t. Eltern verbindlichst dankend, veröffentliche ich gleichzeitig, daß ich sowohl in wie auch außer dem Hause den Musikunterricht bereitwilligst zu ertheilen geneigt bin. (634-3)

Achtungsvoll ergebene

Josefine Karinger,
Clavier-Lehrerin.

Wohnungs-Veränderung. Josef Wehr,

Galanteriebuchbinder,
wohnt Rosengasse Nr. 112, 1. Stock,
und empfiehlt sich fernerm Wohnwollen. (638-3)

Couverts

1000 Stück in Quart mit Firmendruck fl. 4.—
1000 St. in Postformat mit Firmendruck „ 4.—

Eisenbahn-Frachtbriefe mit Firma und Bahnstempel pr. 1000 Stück fl. 7.50
2000 „ „ „ 14.—
Eilgut-Frachtbriefe „ 1000 „ „ 9.—
„ „ „ 2000 „ „ 17.—
Post-Frachtbriefe „ 1000 „ „ 5.—
jede weitere 1000 „ „ 3.50

Buchdruckerei

v. Kleinmayr & Bamberg.

Eine Prämie von 250,000 Reichs-Mark

sowie weitere 43300 Preise von 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 24,000, 2 à 20,000, 18,000, 6 à 15,000, 23 mal 12,000 u. s. w. sind zu erlangen in der neuen von der freien Stadt Hamburg errichteten großen Geldlotterie. Bei dieser Lotterie ist besonders hervorzuheben:

1. Daß nicht wie bei anderen Prämien-Lotterien die enthaltenden Gewinne erst nach Jahren gezogen werden, sondern sämtliche oben bezeichnete Gewinne und Prämien schon innerhalb 6 Monaten mittelst nur sieben statthabender Verlosungen zur Entschreibung kommen.
2. Für die Auszahlung der Gewinne haftet der Staat und erfolgt solche sofort nach jeder Ziehung.
3. Die Einsätze sind äußerst niedrig gestellt, so daß im Verhältnis der vielen bedeutenden Gewinne eine Beteiligung mit nur kleinem Risiko verknüpft ist.

Alle diese Vortheile zusammengenommen, lassen dieses Unternehmen als ein höchst solides empfehlen und wird es uns hoffentlich auch diesmal wieder vergünstigt sein, die höchsten Hauptgewinne von uns verhandelt werden. Für bevorstehende Ziehung 1. Klasse kostet: Ein ganzes Originallos fl. 3 50, ein halbes fl. 1.75, ein viertel nur 90 kr., welche gegen die Einzahlung des Betrages nach den entferntesten Gegenden von uns versandt werden. Wir müssen jedoch dringend bitten, geneigte Aufträge uns bis längstens den 22. Oktober zukommen zu lassen, da wir nur in diesem Falle dieselben in gewohnter Pünktlichkeit ausführen können. — Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis. (616-9)

Strauss & Comp., Bankgeschäft, Hamburg.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Epitauer.